

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2002/2003

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

im Namen der DozentInnen und MitarbeiterInnen des Instituts heiÙe ich Sie herzlich zum neuen Semester willkommen. Bitte beachten Sie folgende Termine:

Die **Institutseröffnung** findet am Montag, den 21. Oktober, um 10.15 Uhr statt.

Dabei werden alle DozentInnen ihre Lehrveranstaltungen kurz vorstellen.

Am 30. Oktober, um 13. Uhr, im HS 1224/26, wird unsere „Studienfachberaterin“, Ines Geschwandtner eine **Infoveranstaltung** für Studierende der Kunstgeschichte im Grund- und Hauptstudium abhalten. Thema sind häufig gestellte Fragen über Prüfungsvoraussetzungen (Sprachnachweise etc. bei Orientierungs-, Zwischen- und Magisterprüfung) sowie Stipendien und Auslandsaufenthalte (Sokrates, Leonardo, DAAD).

Nach wie vor besteht die Möglichkeit, an Lehrveranstaltungen der **Universität Basel** teilzunehmen und sich entsprechende Leistungen für das Studium in Freiburg anrechnen zu lassen. Die Vorlesungszeit verläuft in Freiburg und Basel in diesem Semester gleichzeitig (21. Oktober bis 15. Februar). Eine Übersicht der Lehrveranstaltungen vom Kunsthistorischen Seminar Basel ist im Anhang abgedruckt, ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis findet man im Internet. Mit den besten Wünschen für ein bereicherndes Wintersemester.

Raphael Rosenberg

Liebe Studierende,

wir hoffen, dass ihr schöne Semesterferien hattet, und begrüÙen euch zurück im Unibetrieb. Auch in diesem Semester hat die Fachschaft ein kleines Programm für alle Kunstgeschichte-StudentInnen zusammengestellt, das dem gegenseitigen Kennenlernen und der Erholung dient. Ein gesondertes Programm gibt es für alle Erstsemester. Wir werden mit euch zum Beispiel einen gemeinsamen Ausflug und eine Kneipentour machen. Informationen über die genauen Termine erhaltet ihr zusammen mit eurer Immatrikulationsbescheinigung.

Auch für alle anderen wird ein Ausflug angeboten. Das Ziel und das genaue Datum möchten wir mit euch während der Institutseröffnung am 21. Oktober besprechen. Darüber hinaus gibt es an diesem Tag das traditionelle Fachschaftsfrühstück. Ihr seid alle eingeladen, ab neun Uhr c.t. vor dem Institut bei Brötchen und einer Tasse Kaffee gemütlich in das Semester zu starten.

Auch in den kommenden Monaten möchte euch die Fachschaft mit Rat und Tat zu Seite stehen. Wenn ihr irgendwelche Probleme oder Anliegen habt, wendet euch einfach an uns; wir suchen dann gemeinsam nach einer Lösung. Herzlich

willkommen sind natürlich auch alle Studierenden, die sich in der Fachschaftsarbeit mitengagieren wollen. Hier sind unsere e-mail-Adressen:

Doro.Leicht@gmx.de

KatrinHauf@aol.com

Wir freuen uns darauf, möglichst viele von euch beim Frühstück zu sehen, und wünschen euch allen einen guten Semesterbeginn.

Katrin & Dorothea

Öffnungszeiten der Diathek

In der vorlesungsfreien Zeit:	Di 14.00–16.00 Uhr
(außer am 27.8. und 3.9.:	11.00–13.00 Uhr)
Ab 21. Oktober:	Mo–Fr 14.00–16.00 Uhr

Öffnungszeiten der Bibliothek

Bis 26. Juli:	Mo–Do 9.00–20.00, Fr 9.00–19.00 Uhr
29. Juli – 16. August:	Mo–Do 9.00–16.45, Fr 9.00–15.30 Uhr
19. – 23. August:	Wegen Revision geschlossen
26. August – 6. September:	Mo–Fr 10.00–13.00 Uhr
9. September – 18. Oktober:	Mo–Do 9.00–16.45, Fr 9.00–15.30 Uhr
Ab 21. Oktober:	Mo–Do 9.00–20.00, Fr 9.00–19.00 Uhr

Vorlesungszeiten

Beginn der Vorlesungen:	Montag, 21. Oktober 2002
Ende der Vorlesungen:	Samstag, 15. Februar 2003
Beginn der	Dienstag, 24. Dezember 2002

Weihnachtspause:	
Ende der Weihnachtspause:	Montag, 6. Januar 2003

Sprechstunden der Dozenten:

Dr. A. Bräm	Vor dem Proseminar
I. Geschwandtner	Mo 14-16 Uhr, Mi 11–13 Uhr
S. Hauschild	Am 21.10.2002 oder nach Vereinbarung. Am einfachsten unter e-mail s.hauschild@gnm.de zu erreichen.
Prof. Dr. H. Hofstätter	Do 11-12 Uhr
Dr. D. und F. Jacobs	Montag, 19 Uhr
Prof. Dr. A. Janhsen	Di 10-11 Uhr
Prof. Dr. D. Koeplin	Mi 15.15-16 Uhr; im übrigen per Tel./Fax erreichbar: 0041-61-6913227
Dr. R. Rosenberg	Mi 14-16 Uhr
Dr. J. Sander	Bei Rückfragen telefonisch erreichbar unter 069-605098102 oder per e-mail unter Sander-Frankfurt@t-online.de
Prof. Dr. W. Schlink	Fr 11-13 Uhr (erreichbar auch unter ☎ 70 28 68)
Dr. P. Stephan	Im Anschluss an das Seminar
Prof. Dr. W. Stopfel	Nach der Übung oder nach Vereinbarung unter Tel.: 77361
Prof. Dr. H. Wischermann	jeweils nach PS und HS, bzw. Kolloquium

Vorlesungen

Kunstgeschichte im Überblick (II): Renaissance und Barock
Mi, 13-15, HS 3044
Angeli Janhsen

Beginn:
23. Oktober 2002

Kommentar:

In Einzelanalysen sollen Hauptwerke von Architektur, Plastik und Malerei in Renaissance und Barock vorgestellt werden.

Literatur:

Heinrich Wölfflin: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe, Basel 1991

Manfred Wundram: Renaissance, Stuttgart 1970

Hermann Bauer: Barock, Berlin 1992

Goya

Mi 18-20, HS 3044

Andreas Prater

Kommentar:

Um 1800 geht ein tiefgreifender Bruch durch die europäischen Kunstlandschaften. Das beginnende Zeitalter der Revolutionen wurde von keinem anderen Künstler so scharf gesehen und in so erschütternde Bildvisionen gefasst wie von Goya. Vor seinen Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken lässt sich der ungeheure Bruch nachvollziehen, der das neue Jahrhundert von den Traditionen des Ancien Régime trennt. Goya steht freilich nicht allein als Künstler und Chronist dieser Zeit des Umbruchs. Doch anders als die Kunst eines Blake, Turner, Delacroix oder C.D. Friedrich und Runge dokumentiert Goya, dieser "Zeuge aller Zeugen" die schmerzvolle Entdeckung "der Diesseitigkeit des Menschen" (W. Hoffmann) in auswegloser und oft rätselhafter Weise.

Albrecht Dürer und seine Zeit

Do, 18-20, HS 3044

Wilhelm Schlink

Beginn:

24. Oktober 2002

Kommentar:

Kein Künstler hat durch sein Werk, seine Schriften und seinen Nachruhm so unverkennbar Maßstäbe gesetzt wie Albrecht Dürer. Man muss sich ihm monographisch nähern, darf aber sein künstlerisches Umfeld ? seine Schüler, seine künstlerischen und kunsttheoretischen Erfahrungen in Italien und in den Niederlanden etc. ? ebensowenig aus den Augen verlieren wie Politik, Kultur und Religion seiner Zeit: Kaiser Maximilian als Auftraggeber, die Nürnberger Humanistenfreunde als Anreger und Martin Luther als Herausforderung.

Literatur:

Erwin Panofsky, The Life and Art of Albrecht Dürer, Princeton 1943 (und weitere Auflagen in Englisch, deutsche Übersetzung bei DuMont, Köln, derzeit vergriffen).

Seminare im Grundstudium

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Proseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von mindestens 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuz. Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Französische Malerei der Gotik (1200-1400).
Glasmalerei - Buchmalerei - Tafelmalerei
Do, 14-tägig, 12-16, Institut
Andreas Bräm

Beginn:
24. Oktober 2002

Kommentar:
Buchmalerei und Glasmalerei stellen den bedeutendsten Beitrag Frankreichs zur gotischen Malerei dar. Der Beginn der Gotik wird meist mit dem um 1200 entstandenen Psalter der Königin Ingeborg gleichgesetzt, welcher noch stark unter byzantinischem Einfluss steht. Die hervorragenden Bilderhandschriften Ludwigs IX. sind hingegen von der zeitgleichen Portalskulptur der grossen Kathedralen geprägt. Zwischen den Cimelien und den Glasfenstern der Sainte-Chapelle in Paris bestehen enge ikonographische und stilistische Zusammenhänge. Im 14. Jh. macht sich die Raumerfahrung italienischer Tafelmalerei bemerkbar, etwa in dem wunderbaren Studienbuch der Jeanne d'Evreux von Jean Pucelle. Karl V. hat nicht nur den Louvre und das Schloss Vincennes ausgebaut, sondern ist als Auftraggeber in vielen Bereichen der Kunst hervorgetreten.

Literatur:
Zu Beginn der Veranstaltung wird eine Literaturliste verteilt.
Anforderungen zur Teilnahme:
Regelmässige Teilnahme
Eine Liste der Referatsthemen hängt ab September 2002 am schwarzen Brett aus.

Arte Povera (mit Exkursion)
Mo 11-13 Uhr, Institut
Ines Geschwandtner

Beginn:
28. Oktober 2002

Kommentar:
Die Arte povera gehört zu der wichtigsten Strömung der italienischen Nachkriegskunst. Der Begriff erscheint zum ersten Mal 1967 in einem Artikel des italienischen Kunstkritikers Germano Celant, der mit einem Text das Ausstellungsprojekt sechs junger italienischer Künstler in einer Genueser Galerie begleitet. In dieser ersten Ausstellung sind A. Boetti, L. Fabro, J. Kounellis, G. Paolini, P. Pascali, E. Prini mit Werken vertreten. Der Kreis erweitert sich aber rasch u.a. mit Künstlern wie Marisa und Mario Merz, M. Pistoletto oder G. Penone. Mit "armen Materialien" wie etwa Kohle, Holz, Erde etc. wird eine poetische Kunst

geschaffen, die insbesondere Ende der 60er Jahre einen Gegenpol zur strengen Perfektion oder glatten Oberfläche der Minimal Art oder Pop Art leisten sollte. Trotz einiger jüngst erschienen Publikationen wirft diese Kunstrichtung immer noch eine Reihe von Fragen auf, die es in diesem Seminar zu diskutieren gilt. Wie verstehen wir diese Kunstströmung aus heutiger Sicht? Kann man Arte Povera als Stilbegriff anwenden? Wie sehen Vertreter der Arte Povera heute diese Gruppenbezeichnung? Gibt oder gab es ein gemeinsames Programm? Aus welchem politischen Umfeld heraus bildete sich die Arte Povera?

Das Seminar richtet sich an Studierende im Grundstudium, aber auch insbesondere an ausländische Studenten. Geübt werden soll ebenso das Vortragen von Kurzreferaten und das mündliche und schriftliche Beschreiben von zeitgenössischen Werken der Arte povera.

Ein- oder Mehrtagesexkursionen nach Schaffhausen, Mailand, Basel und evtl. Düsseldorf sind geplant.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Studierende begrenzt (Anmeldung für ausländische Studenten ab sofort bis zum 21. Oktober während der Sprechstunde, allgemeine Anmeldung am Mittwoch, den 23. Oktober während der Sprechstunde).

Anforderungen zum Scheinerwerb:

regelmässige Teilnahme am Seminar, Referat und Hausarbeit

Abstrakte und konkrete Kunst

Di 13-15, HS 1224/26

Angeli Janhsen

Beginn:

22. Oktober 2002

Kommentar:

Ungegenständliche Kunst entsteht um 1900. In welchem Verhältnis stehen die Kunstwerke - Malerei und Plastik ? zu Gegenständen, zur "Wirklichkeit"? Wie lassen sich z. B. schwarze Quadrate von Malewitsch und schwarze Bilder von Serra oder Umberg unterscheiden?

Literatur:

Max Imdahl: Gesammelte Schriften, Bd. I zur Kunst der Moderne, hg. Angeli Janhsen-Vukicevic, Frankfurt 1996.

Anforderungen zum Scheinerwerb:

10-seitige Hausarbeit und aktive Teilnahme am Seminar

Eine Liste der Referatsthemen hängt in der ersten Seminarsitzung aus.

Vergleichende Ikonographie zum Alten und Neuen Testament (Teil II)

Do, 16-18, Institut

Hans Hofstätter

Beginn:

24. Oktober 2002

Kommentar:

Die Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament sind Themen einer ununterbrochenen Kette von Darstellungen durch alle Epochen der Kunstgeschichte, zum Teil bis in die Gegenwart. Dabei werden die Darstellungen vielerlei Veränderungen unterworfen, in denen sich unterschiedliche theologische Auffassungen, aber auch das sich ständig ändernde Weltbild der Epochen, neue Frömmigkeitshaltungen, Veränderungen des menschlichen Selbstverständnisses u. a. spiegeln. Wie diese Wandlungen an den Bildern abgelesen werden können und ihre Bedeutungen zu erschliessen sind, wird in diesem Seminar geübt. Dabei wird sich auch die Zeitlosigkeit biblischer Konstellationen erweisen.

Literatur:

Herder, Lexikon der christlichen Ikonographie
Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte
Lexikon der Kunst VEB

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 17. Oktober 2002 am schwarzen Brett aus.

Malerei der italienischen Frührenaissance

Mi, 11-13, HS 1224/26

Andreas Prater

Kommentar:

Die künstlerischen Entdeckungen in der Malerei von Giotto bis Leonardo waren grundlegend für den neuzeitlichen Bildbegriff. In dem Proseminar sollen anhand der Analyse ausgewählter Einzelwerke die wichtigsten Leistungen einzelner herausragender Maler des Quattrocento untersucht werden.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Übernahme eines Referates.

Einführung in die Kunstgeschichte I: Malerei und Plastik, mit Tagesexkursionen (samstags)

Mo, 8-10, HS 1221

Wilhelm Schlink

Beginn:

28 Oktober 2002

Kommentar:

Die 'Einführung in die Kunstgeschichte I' wendet sich an alle Studienanfänger des WS 2002/03 und solche, die die (obligatorische) Orientierungsprüfung ablegen wollen/müssen.

Ziel der Veranstaltung ist:

- Schulung der Beschreibung und Analyse von Werken der Bildenden Kunst
- Anfertigung der ersten kunstgeschichtl. Hausarbeit (Literaturrecherche, Disposition, äussere Form, Zitieren etc.)
- Erste Sicherheit im Umgang mit Kunstwerken (Anschauung und Methode)

Das PS wird von Tutoraten begleitet. Die Tagesexkursionen finden zu den folgenden

Terminen statt:

23. November / 7. Dezember / 18. Januar / 8. Februar

Literatur:

Ernst Gombrich, Die Geschichte der Kunst, Frankfurt a. M. 1996 (und weitere Aufl.)

Anforderungen zur Teilnahme:

Regelmässige Teilnahme am PS, an einem der Tutorate und an den Exkursionen.
Hausarbeit über ein Kunstwerk des Basler Kunstmuseums oder der Kunsthalle
Karlsruhe

Scheinerwerb:

benoteter Teilschein der Orientierungsprüfung, Exkursionsscheine

Tizian

**Di, 15-18, Institut
Peter Stephan**

Beginn:

22. Oktober 2002

Kommentar:

Wie kaum ein anderer Künstler übte Tiziano Vecellio mit seinen Hell-Dunkel-Kontrasten, seinen Schrägkompositionen und der wechselseitigen Verschränkung von Figuren und Figurengruppen auf die abendländische Malerei einen nachhaltigen Einfluss aus. Besonders aber entwickelte er die Farbe in mehreren Schritten zu einem genuinen Gestaltungs- und Ausdrucksmittel. Das Proseminar will diesen Prozess an einigen beispielhaften Werken nachvollziehen und dabei auch Einblicke in die Themenkreise der christlichen Ikonographie sowie der antiken Mythologie gewinnen.

Literatur:

Hans Tietze: Tizians Leben und Werk, Leipzig 1936

Harold E. Wethey: The Paintings of Titian, 3 Bände, London 1969-1975

Filippo Pedrocchi: Tizian, München 2000

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 1. Oktober 2002 am schwarzen Brett aus.

Seminare und Kolloquien im Hauptstudium

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Hauptseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von mindestens 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuz. Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Sehen als Methode
Mo, 11-13, HS 1224/26
Angeli Janhsen

Beginn:
28. Oktober 2002

Kommentar:
Kunsthistorische Methoden sind oft mit denen anderer Fächer verwandt.
Kunsthistoriker, die Sehen als Verständnismöglichkeit in den Vordergrund stellen,
gehen von den spezifischen Bedingungen von Malerei, Plastik ? und auch
Architektur aus.

Literatur:
Max Imdahl: Giotto Arenafresken, München 1980.
Rudolf Arnheim: Kunst und Sehen, Berlin/New York 1978.
Jonathan Crary: Techniken des Betrachters, Dresden/Basel 1996

Anforderungen zur Teilnahme:
Kurzreferat
Eine Liste der Referatsthemen in der ersten Seminarsitzung.

Kolloquium
Mo 13-15, Institut
Angeli Janhsen

Beginn:
28. Oktober 2002

Kommentar:
Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion
zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und, je nach
Interesse, Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren
jeweiligen Arbeiten her angehen können.

Zweimal deutsche Kunst:
Georg Baselitz und Rosemarie Trockel
Mi, 16-18, Institut
Dieter Koeplin

Beginn:
23. Oktober 2002

Kommentar:
Das Schaffen des Malers, Bildhauers und Graphikers Georg Baselitz (geb. 1938) und
dasjenige der multimedial arbeitenden Künstlerin Rosemarie Trockel (geb. 1952)
mögen in der Gegensätzlichkeit bewusst werden. Werke von beiden befinden sich in
der Öffentlichen Kunstsammlung Basel. Je eine eintägige Exkursion wird nach Basel
und zu Baselitz nach Deneburg (in der Nähe von Hildesheim) führen.

Literatur:

Gespräch mit Eric Darragon, Frankfurt a. M. 2001

Kat. R. Trockel, Hamburger Kunsthalle und Stuttgart 1998

Kat. Rosemarie Trockel, Sammlung Goetz, München 2002

Anforderungen zur Teilnahme:

Übernahme eines kurzen Referates

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Anfang September 2002 am schwarzen Brett aus.

Albrecht Altdorfer und die Kunst der sog. Donauschule

Do 11-13.30, HS 1224/26

Andreas Prater

Kommentar:

Der durchaus problematische Begriff "Donauschule" bezeichnet einen Sonderweg der süddeutschen Renaissance, deren Zentren in Regensburg, Passau und Wien liegen und deren Hauptmeister Altdorfer, Wolf Huber und der junge Cranach sind. Die formalen Charakteristika, die die Kunst der Donauschule kennzeichnen, finden sich nicht nur in Malerei und Graphik, sondern ebenso in der Plastik und Architektur. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Übernahme eines Referates.

Kolloquium nach Vereinbarung

Andreas Prater

Architektur und Architekturphotographie des Dritten Reiches im europäischen Vergleich

Fr 11-14, Institut

Raphael Rosenberg

Beginn:

25. Oktober 2002

Kommentar:

Thema des Seminars sind die repräsentativen Staatsbauten des NS-Regimes (bes. aus den Architekturbüros von Paul Troost und Albert Speer). Ziel ist einerseits die stilistische und funktionale Analyse dieser Projekte, die mit klassizistischen Staatsaufträgen anderer europäischer Länder verglichen werden sollen (Frankreich, Italien, Russland u. a.). Andererseits gilt es, die Selbstdefinition dieser Architektur in der zeitgenössischen Propaganda zu untersuchen: In den Texten sowie in der fotografischen und filmischen Inszenierung (etwa Walther Hege und Leni Riefenstahl, die mit avantgardistischen Mitteln gearbeitet haben).

Worin bestehen die Ingredienzien eines "nationalsozialistischen Stils"? Hier stellt sich die grundlegende Frage, inwiefern Stil "an sich" Ausdruck politischer Gesinnung ist, oder nur sekundär mit bestimmten, etwa politischen Aussagen belegt wurde.

Welche Rolle nahm überhaupt Ästhetik in dem NS-System ein? Die bereits von Zeitgenossen formulierte Beschreibung des Nationalsozialismus als Phänomen einer totalen Ästhetisierung soll kritisch diskutiert werden.

Geplant ist eine Exkursion nach Nürnberg und München, die auch Anlass sein wird, über den gegenwärtigen Umgang mit der überlieferten Bausubstanz zu reden.

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Eine Liste der Referatsthemen mit Literaturangaben hängt ab Ende September 2002 am schwarzen Brett aus.

Baugeschichte und Bildprogramme der Kathedrale von Chartres (mit Exkursion 14.-19. Oktober)

**Fr, 8.30-11, Institut
Wilhelm Schlink**

Beginn:

17. Oktober 2002

Kommentar:

Das Zusammenwirken der Kunstgattungen Glasmalerei und Skulptur mit den architektonischen, urbanistischen und zeitgeschichtlichen Gegebenheiten lässt sich an keinem der gotischen Sakralbauten so gut untersuchen wie an der Kathedrale von Chartres. Es soll geprüft werden, wie weit traditionelle bzw. neugeschöpfte Bildprogramme an bestimmten Stellen des Bauwerks auftreten und inwieweit sie aufgrund ihres jebesonderen Bezugrahmens unterschiedliche Aussagen entwickeln. Mit der Exkursion gewinnen wir einen Überblick über die Baugeschichte der Kathedrale und über die Bildprogramme in Stein und Glas; dabei wollen wir uns über die anstehenden Probleme Klarheit verschaffen. Im Seminar werden dann an Einzelfällen Lösungsvorschläge erarbeitet.

Literatur:

Brigitte Kurmann-Schwarz und Peter Kurmann, Chartres - die Kathedrale, (Monumente der Gotik, Bd. 3) Regensburg 2001 (eine hervorragende Einführung in den Stand der Forschung).

Jan van der Meulen/Jürgen Hohmeyer, Chartres, Biographie einer Kathedrale, Köln 1984 (kluge, lesenswerte, mitunter etwas eigenwillige Einführung in die Baugeschichte).

Anforderungen zur Teilnahme:

Teilnahme an der Exkursion (mit Kurzreferat an Ort und Stelle)

sowie Übernahme eines Referates im Seminar

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 1. Oktober 2002 am schwarzen Brett aus.

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden

**Fr/Sa, 3. und 4. Januar 2003, jeweils ab 9 Uhr, Institut
Wilhelm Schlink**

Kommentar:

Laufende Arbeiten werden vorgestellt und diskutiert.

Das Reiterdenkmal in Geschichte und Gegenwart
Mi, 8.30-11, Institut
Heinfried Wischermann

Beginn:
23. Oktober 2002

Kommentar:
An ausgewählten Beispielen - von Marc Aurel bis Marini - soll die Geschichte einer Gattung diskutiert werden.

Literatur:
Friis, Keller, Vomm
Anforderungen zur Teilnahme:
Übernahme eines Papers, Hausarbeit möglich

Kolloquium I
(Barocke Dreifaltigkeitsprogramme)
Mi, 11-14, Institut
Heinfried Wischermann

Beginn:
23. Oktober 2002

Kommentar:
Fortsetzung des Sommersemesters 2002

Kolloquium II
Romanische Architektur in Süditalien
(Exkursionsvorbereitung)
Di, 8.30-11, Institut
Heinfried Wischermann

Beginn:
22. Oktober 2002

Kommentar:
Soweit es unsere Buchbestände zulassen, werden wir eine für Februar/März 2003 geplante Reise nach Süd-Italien (Kampanien, Basilicata, Kalabrien) vorbereiten.

Literatur:
Vorstellung in erster Sitzung
Anforderungen zur Teilnahme:
Paper-Übernahme

Anforderungen zum Scheinerwerb:
Referat / Hausarbeit möglich

**Kolloquium III
Grabmäler III
Do, 8.30-11, Institut
Heinfried Wischermann**

Beginn:
24. Oktober 2002

Kommentar:
Fortsetzungsveranstaltung für Freiwillige.
Hauptthema: Grabmäler des 16./17. Jahrhunderts
Zugänge nach Rücksprache möglich

Literatur:
Bauch, Panofsky, Körner
Anforderungen zur Teilnahme:
Zeitaufwendiges Mitlesen

Seminare und Übungen im Grund- und Hauptstudium

**Stuck im 16.-19. Jahrhundert
Techniken, Formen, Datierung
Mo, 9-11, Institut
Wolfgang Stopfel**

Beginn:
28. Oktober 2002

Kommentar:
I Der Schwerpunkt der Literatur, die Stuckarbeiten behandelt, liegt nur noch im 18. Jh. Den Zeiten davor und danach wird unser besonderes Interesse gelten.
II Der (teilweise) freie Antrag von Stuck im 18. Jh. gilt als Höhepunkt der Stuckkunst, ja als einzig "künstlerischer" Stuck. Wir werden diese Auffassung überprüfen und uns dabei mit anderen Techniken der Stuckgestaltung beschäftigen.
III Die unmittelbare Nähe zu meist datierten graphischen Vorlagen macht Stuck zu einer Art "Leitfossil" zur Datierung von Gebäudeausstattungen. Wir werden uns mit Ornamentvorlagen und ihrer Umsetzung beschäftigen.

Literatur:
Grzimek, Waldemar: Deutsche Stuckplastik 800-1300. Berlin 1975.
Beard, Geoffrey: Stuck. Die Entwicklung plastischer Dekoration. Herrsching 1983.
Baier-Schröcke, Helga: Der Stuckdekor in Thüringen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Berlin 1968.

Anforderungen zur Teilnahme:
Referat oder Kurzreferat

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Grundstudium: Kurzreferat und Hausarbeit, ca. 10 Seiten;

Hauptstudium: Referat und Hausarbeit, ca. 20 Seiten.

Eine Liste der Referatsthemen wird am schwarzen Brett ausgehängt

Miss. You. - Denk-Bilder einer Ausstellung

**2 Termine vor Ort: Samstag, 9. und 16. November 2002, 11 Uhr,
im Museum für Neue Kunst Freiburg (Hörsaal)**

Nicoletta Torcelli

Kommentar:

Vom 28. September bis zum 24. November 2002 zeigt das Museum für Neue Kunst Freiburg die Ausstellung Miss. You. Gezeigt werden 18 Positionen zeitgenössischer Künstlerinnen aus den Bereichen Video, Audio, Fotografie, Malerei, Installation und Skulptur. Ziel der Veranstaltung ist, sich - ausgehend vom Assoziationspotential, das der Titel bietet - vor Ort mit dem Konzept und den Exponaten zu beschäftigen. Im gemeinsamen Gespräch mit einer der Kuratorinnen der Ausstellung sollen Aspekte wie Ironie, Maskerade, Kontext, Medialisierung, Körperbilder und Gender ebenso zum Zug kommen wie Metaphorik, Sinnlichkeit und Intimität.

Folgende Künstlerinnen sind in der Ausstellung vertreten: Miriam Cahn, Christiane Dellbrügge/Ralf de Moll, Sandra Eades, Valie Export, Marica Gojevic, Ulrike Grobssarth, Birgit Jung-Schmitt, Viola Keiser, Astrid S. Klein, Anna Löbner, Katharina Mayer, Cristina Ohlmer, Karin Sander, Corinna Schnitt, Andrea Scrima, Chiharu Shiota, Pia Stadtbäumer, Simone Westerwinter.

Anforderungen zur Teilnahme:

keine

Anforderungen zum Scheinerwerb:

keine Scheine

Denkmalpflege

Übung zur Denkmalpflege:

Denkmalpädagogik - Denkmalkommunikation

Mo, 17-19, Institut

Doris Jacobs und Friedrich Jacobs

Beginn:

21. Oktober 2002

Kommentar:

"Was leistet ein Denkmal? Wo liegen seine Chancen für individuelle und gesellschaftliche Bewusstseinsprozesse? Wozu brauchen wir Denkmale, und wie können sie entschlüsselt werden?" - Museen sind diesen Fragestellungen der Denkmalpflege einen Schritt voraus. Begriffe wie Museumskunde, Museumspädagogik, Museologie sind seit geraumer Zeit in Ausbildungsstränge integrierbar, ihre Bedeutung wohl kaum noch in Zweifel zu ziehen.

Es ist das Anliegen des Seminars, für die Denkmalpflege in dieser bislang vernachlässigten Frage aufzuholen und den Vermittlungs- und Kommunikationsaspekt aufzuarbeiten. Gemeinsam mit den Studenten wird ein Rahmen erarbeitet, der die Ergebnisse der Museumspädagogik für den Bereich Denkmal nutzbar macht, der von der Diskussion erfolgreicher Kommunikationsstrukturen für einen Imagetransport profitiert und über die Ausleuchtung des wirtschaftlichen Nutzens hinaus die wertschätzende Verankerung im gesellschaftlichen Bewusstsein anstrebt.

Literatur:

Strobl, Majocco, Sieche, Denkmalschutz für Baden-Württemberg, 2. Auflage, Stuttgart 2001

Jacobs, Doris, Interkulturelle Museumspädagogik, Weinheim 1989.

Anforderungen zur Teilnahme:

Anfertigung eines Referates

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Teilnahmeschein (Denkmalpflege): Referat

Proseminarschein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 1. September 2002 am schwarzen Brett aus.

Übung zur Denkmalpflege:

Die Vorhalle des Freiburger Münsters - Geschichte und Erhaltung

Fr, 15-17, Institut

Bernhard Laule und Heinfried Wischermann

Beginn:

25. Oktober 2002

Kommentar:

Die laufenden Restaurierungen der Münster-Vorhalle dürften neue Einblicke in die Entstehung und Erhaltung des Turmunterbaus und seiner Ausstattung geben. In Zusammenarbeit mit den Restauratoren werden wir einen vollständigen Forschungsbericht erarbeiten.

Anforderungen zur Teilnahme:

Paper zu einem Titel der Sekundärliteraturliste

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Teilnahmeschein (Denkmalpflege): Paper

Proseminarschein: Paper und schriftliche Hausarbeit

Museumskunde

Übung zur Museumskunde (Grundstudium)

Arbeiten am Museum. Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg

Blockseminar in Nürnberg: 20.-23. Februar 2003

Einführung am 21. Oktober 2002, 14.00 Uhr, Institut

Stephanie Hauschild

Kommentar:

Kann man am Museum forschen? Welche Tätigkeiten üben Kunsthistoriker am Museum überhaupt aus? Worin unterscheidet sich die Arbeit am Museum von derjenigen an der Universität? Was passiert mit den Kunstwerken im Museum? Dies sind nur einige Fragen, die in dieser Übung gestellt werden können. Sie richtet sich an Studierende im Grundstudium, die sich erste Einblicke in die Arbeit und Forschung am Museum verschaffen möchten.

In Form eines Blockseminars im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg diskutieren wir vor den Kunstwerken die wechselhafte Geschichte der Sammlungen. Es wird um die sich stetig wandelnde Auswahl, Präsentation und Inszenierung von Objekten in der Schausammlung gehen und die dabei auftretenden Probleme.

Malmaterialien, Gemälderückseiten, Besuche der Depots und der Restaurierungswerkstätten stehen dabei ebenso auf dem Programm wie Einblicke in die Ausstellungsarbeit und den ganz normalen Alltag des Museums.

Vorrangig sollen zwar die Gemäldesammlungen besprochen werden, benachbarte Sammelgebiete wie Kunsthandwerk, Glasmalerei und Skulptur etc. können nach Wunsch jedoch mit einbezogen werden. Die Teilnahme ist auf max. 15 Personen begrenzt.

Literatur:

Das germanische Nationalmuseum Nürnberg 1852 - 1977: Beiträge zu seiner Geschichte, hrsg. V. Bernward Deneke u.a., München 1978.

Irmtraut v. Andrian-Werburg, Das germanische Nationalmuseum. Gründung und Frühzeit. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002.

Germanisches Nationalmuseum. Führer durch die Sammlungen, Nürnberg 2001. Anforderungen zur Teilnahme:

Ausschließlich für Studierende im Grundstudium. Übernahme eines Referats. Gesprächsbereitschaft.

Die Referatsthemen werden in der Einführungsveranstaltung vorgestellt. Die Referatsliste hängt am 21.10.2002 am schwarzen Brett aus.

Übung zur Museumskunde (Hauptstudium)

Hans Holbein d. J. - Tafelmaler in Basel 1515-1532

Do, 14-tägig, 14-18, HS 1224/26, und

im Basler Kunstmuseum an einigen Samstagen

Jochen Sander

Kommentar:

Von keinem anderen bedeutenden deutschen Künstler des 16. Jahrhunderts sind so viele Gemälde am Ort ihrer Entstehung verblieben wie von Hans Holbein d. J. Die überwiegende Mehrzahl seiner in Basel zwischen 1515 und 1532 entstandenen Werke ist - soweit sie überhaupt erhalten geblieben ist - bis heute im Besitz der Öffentlichen Kunstsammlung Basel. Diese aus dem Amerbach-Kabinett stammenden Bilder werden zusammen mit dem schon im 16. Jahrhundert ins Freiburger Münster gelangten "Oberried-Altar" im Mittelpunkt dieser Museumsübung stehen. Im Freiburger Seminar, vor allem aber im Freiburger Münster und auf Tagesfahrten ins Basler Kunstmuseum sollen vor den Originalen Fragen nach Bildentstehung und Funktion, nach Zustand und musealer Präsentation ebenso erörtert werden wie solche nach Zuschreibung oder Datierung, die für eine Reihe von Werken durchaus

kontrovers ist. Dabei werden u. a. auch die Ergebnisse jüngst durchgeführter gemäldetechnologischer Untersuchungen zur Diskussion gestellt werden.

Literatur:

John Rowlands, Holbein. The paintings of Hans Holbein the Younger. Complete edition, Oxford 1985; Ausst. Kat. Das Amerbach-Kabinett. Die Gemälde, Basel, Kunstmuseum 1991; Stephanie Buck, Hans Holbein 1497/98-1543, Köln 1999

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Teilnahmeschein (Museumskunde): Regelmäßige Teilnahme und Kurzreferat

Kunstgeschichte und EDV

Kurzeinführung in die Benutzung von Datenbanken für Kunsthistoriker

- Interneteinführung

Termin s. Aushang am schwarzen Brett

Christian Pertschy

Kommentar:

Dieser zweiteilige Kurs wendet sich an Anfänger und etwas Erprobte.

Er ist eine Einführung in die Funktionsweise des Internets; ausgehend von der institutseigenen Homepage soll die Literaturrecherche erklärt werden - unumgänglich für eine umfassende Literatursuche für Hausarbeiten und dergleichen.

Im A-Teil wird die Homepage erläutert und zum Bibliographieren in Datenbanken (von der UB über die BHA bis zur Library of Congress) angeleitet.

Der B-Teil soll die clevere Suche mit Suchmaschinen erläutern, um gezielt Internet-Seiten auffinden zu können. Idealerweise sollten beide Kursteile besucht werden.

Verzeichnis der Lehrveranstaltungen des

Kunsthistorischen Seminars der Universität Basel

(Stand: 11.07.2002)

Ausführliche Angaben zu den Lehrveranstaltungen enthält das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis, erhältlich in den beiden Sekretariaten des Kunsthistorischen Seminars, im Kunstmuseum, St. Alban-Graben 16.
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-12 h und Mo + Do 13.30-17.30 h

Vorlesungen

Die Macht der Bilder. Visualität von Repräsentation im Mittelalter und früher Neuzeit

Mo 10-12

N.N.

Idole, Körper, Kultbilder – Zur Geschichte plastischer Bildwerke im Mittelalter

Di 16-18

H.-R. Meier

Die Sichtbarkeit der Zeit. Temporalität in der Kunst der Moderne

Mi 14-16

G. Boehm

Proseminarien (Pflichtveranstaltungen für Erst- und Zweitsemestrige)

Einführung in die Ikonographie und die Programmatik

Mo 15-17

H.-P. Wittwer

Einführung in die Kunstgeschichte

Di 10-12

B. Kunz

Seminare

Seminar: Maniera greca oder Lingua franca? – Wandmalerei des 12. bis 14. Jahrhunderts

in Italien

Mo 12-15, alle 14 Tage

Th. Dittelbach

Oberseminar: Das offene Bild. Transgressive Tendenzen in der Nachkriegskunst:

im Ausgang von Ellsworth Kelly

Di 12-14

G. Boehm

Mittelseminar: Caravaggio

Di 18-20

N.N.

**Mittelseminar: Vom "opus francigenum" zur "deutschen Sondergotik":
Kunstgeschichte der gotischen Architektur in Deutschland**

Mi 10-12

H.-R. Meier

Seminar: 'Idealstädte'. Von der Antike bis zur Gegenwart

Do 14-17, alle 14 Tage

A. Tönnemann

Übungen und Kolloquien

Übung: Ästhetische Grundbegriffe der Kunstgeschichte (I): Darstellung

Mo 17-19

C. Volkenandt

Übung: Methoden der Bildinterpretation

Di 14-16

N.N.

**Übung: Denkmalpflege zwischen Konservierung und Rekonstruktion
(Theorie und praktische Beispiele)**

Mi 12-14

M. Wohlleben

Übung: Über das Bukolische in der spätantiken und mittelalterlichen Kunst

Mi 16-18

H.-P. Wittwer

Vorbild Holland: Übung vor Originalen

Do 10-12

B. Lindemann

Übung vor Originalen

Do 10-12

G. Boehm

Übung: Körper und Sinne

Fr 9-11

N. van der Meulen

Übung: 'Druckgraphik. Techniken und Theorien'.

Fr 13-16

K. Althaus und St.E. Hauser

Übung: domus civitatis: Mittelalterliche Rathäuser

Fr 13-17, alle 14 Tage

St. Albrecht

Übung: Bilder und Leitbilder: zum Standort des Basler Kunstvereins (im Rahmen der Übungsreihe "Orte der Kunst")

Fr 13-17, alle 14 Tage

B. Kunz und I. Zürcher

Übung: "morire – rinascere". Italienische Grabmäler von Donatello bis Ferdinando Tacca

Blockveranstaltung (mit Exkursion) nach Vereinbarung

F. Fehrenbach

Übung: Die Aktualität der Ästhetik

Blockveranstaltung (an drei bis vier Samstagen) nach Vereinbarung

M. Vogel

Veranstaltungen für Lizenzierte

**Postgraduierte Studien "Mapping": Bild und Kartographie
nach Vereinbarung**

G. Boehm

DoktorandInnenkolloquium

nach Vereinbarung

G. Boehm

Exkursionen

Exkursion nach Griechenland (mit F.A. Bauer)

nach Vereinbarung

Th. Dittelbach

Stand: 17.10.02